



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41c-18_54

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41c-18_54

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

D R O G E N P R O B L E M E

Die "sogenannten" Rauschgifte - sind grundsätzlich in drei Kategorien einzuteilen. Als erste Gruppe sind die natürlichen Drogen wie z.B. Haschisch, Mescaline und Psilocybin zu erwähnen. Die Stimmen mehren sich, die Straffreiheit für den Handel und Besitz von Haschisch fordern. Die Untersuchungen, die bislang vorgenommen wurden, zeigten übereinstimmend, dass Haschisch und Marihuana nicht in die gleiche Gefahrenkategorie einzureihen sind, wie etwa Morphium, Heroin oder Opium - nicht körperlich süchtig macht. Haschischgenuss ist in vielen Fällen harmloser als starker Alkohol- und Nikotinkonsum. Während Alkohol oft Aggressionen auslöst, werden sie bei Haschisch eher gedämpft.

Die zweite Gruppe umfasst praktisch nur das LSD und seine Abarten. Diese Drogen ist rein chemischen Ursprungs. Es wurde 1943 im Laboratorium eines schweizerischen Chemiekonzerns zufällig entdeckt. Die Wirkung dieser Droge lässt sich nicht eindeutig beschreiben, da sie vom Gemütszustand des Konsumenten abhängt. Die Wissenschaft lieferte bis jetzt keine Angaben, ob LSD gewisse Körperfunktionen dauerhaft beeinträchtigen könne, oder ob gar Suchtgefahr bestehe.

Die dritte Gruppe besteht nun aus den eindeutigen Rauschdrogen wie Morphium und Opium. Diese Drogen werden in den meisten Fällen gespritzt. Es ist bewiesen, dass Opiate zu den Suchtmitteln gehören, d.h. der Körper verlangt nach diesen Stoffen. Ein plötzlicher Entzug kann zu schweren Zusammenbrüchen körperlicher und geistiger Art führen.

Eine der wichtigsten Fragen im Drogenproblem ist: Warum greift der Mensch, und vor allem der junge Mensch zur Droge? Ueber diese Frage herrscht immer noch Unklarheit. Eine der meistgehörten Theorien sagt, der Jugendliche greife aus Verlangen nach einem gesteigerten Lebensgefühl zur Droge, Er will ausbrechen aus der mechanisch und begeisterungslosen dahanvegetierenden Warenhauswelt der bürgerlichen Gesellschaft ausbrechen aus der sterilen Sicherheit von Familienharmonie, Sonntags-Spaziergang und Schrebergärtchenphilosophie. Er sucht nach seinem Ich, das unter Technokratie und Arbeitswut begraben ist.

Diese These lässt nur einen Schluss zu: wenn die Drogen-Welle eingedämmert werden soll, muss die Gesellschaft verändert werden.